

*Aubenas – St Martin d’Ardèche – Anduze – Lodève – St Chinian –
Limoux – Barcarès PI – Narbonne PI -Sète – Stes Maries de la Mer*

Fahrende	Ernst Lüthi	Gast
	Marcel Studerus	Gast
	Roland Müller	Gast
	Marco Francioli	MRA
	André Müller	MRB
	Robert Renggli	MRA
	Karl Sidler	MRA
	Josef Vogel	MRA
	Willi Wandeler	MRA
	Franz Zihlmann	MRA
Bus / Verpflegung	Jonas Morach	MRB



Bike Tour TSV 2001 Männer 4. – 15. Juni 2023



Fotograph Franz Zihlmann

Übernachtungsorte Frankreich



Juni 2023	Strecke	Distanz in km	Aufstieg in m	Zeit auf Velo Std:Min
5.	Aubenas - Saint Martin d'Ardèche	76.7	850	04:18
6.	Saint Martin d'Ardèche - Anduze	87.9	1'130	05:14
7.	Anduze - Lodève	103.0	1'560	06:06
8.	Lodève - Saint Chinian	106.0	1'140	05:32
9.	Saint Chinian - Limoux	96.7	1'000	05:26
10.	Limoux - Barcarès Village	113.0	1'460	06:17
11.	Barcarès Village - Narbonne Plage	84.1	290	05:01
12.	Narbonne Plage - Sète	74.2	180	03:55
13.	Sète - Saintes Maries de la Mer	90.6	170	04:50
	Summe	832.2 km	7'780 m	46:39 Std:Min

Sonntag, 4. Juni 2023: Rotkreuz – Aubenas

André

Abreise mit Auflad Räder «same procedure as nearly every year». Unser Ziel ist Aubenas (Auvergne), das liegt «obena» der Ardècheschlucht, von wo aus wir ab Montag das Languedoc-Roussillon anpeilen. Nach schon fast obligatorischem Verpflegungshalt in der Autobahnraststätte Bavois im Waadtland geht es flüssig Richtung Süden, wir starten bewusst Sonntag, Lastwagen sind also spärlich zu sehen. Ohne besondere Vorkommnisse erreichen wir das ruhig gelegene Hotel » La Pinède«, mir bekannt seit 1999, nun unter neuer Leitung und in Eigenregie renoviert. Leider ist es zu frisch für einen Taucher im Swimmingpool.



Trinken wir halt ein Bierchen oder einen Pastis oder flirten wir mit der Bardame.



Wir sind auf der Strecke total auf unsern Navigator Marco angewiesen, damit wir ihn nicht verlieren, kam Roli auf die Idee ihm ein entsprechendes T-Shirt zu sponsern.



Service, Essen, Unterkunft und Freundlichkeit lassen nichts zu wünschen übrig, Hut ab vor den jungen Leuten.



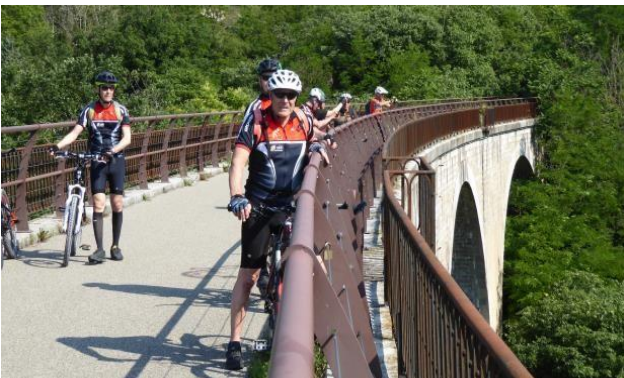


Im schönen Hotel „La Pinède“, welches auf dem Hügel liegt, kann ich am Morgen schon zum Fenster hinaus die schöne Gegend mit dem Fotoapparat festhalten.



Alle freuen sich auf den Frühstücksschmaus, so dass fast alle bereits draussen auf der Terrasse warten. Wie gewohnt können wir uns um 8 Uhr an den Frühstückstisch setzen.

Um 09.05 Uhr steigen wir alle auf unseren Stahl- oder Karbon-Esel und können so die erste Abfahrt genießen. Aber schon bald hat Marco für uns ein ehemaliges Bahntrasse gefunden, welches über Flüsse und an schönen Felsen vorbeiführt.



Ab 11.30 Uhr machen wir die verdiente Kaffeepause, bevor wir die berühmte Ardèche in Angriff nehmen.



Während wir das Cola oder den Kaffee trinken, bespricht unser «Tour-Guide» Marco mit Jonas die Weiterfahrt mit dem Bus.

Bei schönstem Wetter sind wir nach langer Fahrt auf einem weiteren stillgelegten Bahntrasse, welches als Veloweg ausgebaut ist, um 13 Uhr vor dem «Felsentor» der Ardèche angekommen. Der Fotoapparat wird intensiv eingesetzt, um die vielen Eindrücke festhalten zu können.



Marco führt uns genial durch die schönen Landschaften und ist bemüht, tolle Fahrwege für uns alle zu finden.

Der anschließende Aufstieg mit den Bikes hat Durst und Hunger gebracht, so dass wir um 14.15 Uhr bei Sonnenschein das Mittagessen genießen.



Nun will auch André wieder auf das Bike, um die Höhenstrasse «Ardèche» genießen zu können.

Die Höhenstrasse hat Steigungen aber auch wieder kleine Abfahrten, die uns auf die Länge doch etwas fordern.



Um vier Uhr nachmittags sind wir alle im Hotel Bellevue in Saint Martin d'Ardèche gesund und munter angekommen. Zwischen dem Hotel und dem Schwimmbad haben wir im Schatten das wohlverdiente Bier getrunken. Anschliessend haben wir die Koffer in die Zimmer getragen. Wenige haben noch ein kühles Bad genommen, bevor wir das Nachtessen im Hotel um 19 Uhr geniessen konnten.



Direkt vor dem Hotel überqueren wir die Hängebrücke über die Ardèche, der Seitenblick zum Städtchen zurück war im Morgenlicht atemberaubend schön. Durch leicht hügeliges Gebiet erreichten wir das mittelalterliche Städtchen „La“, der Fluss Cèze mündet nach



ca. 25 km von hier in die Rhone. Von aussen bietet der Anblick mehr als der Besuch der alten Gässchen, da wir dies wussten, unterliessen wir dies. Eine Erinnerungstafel an die deutsche Bombardierung von 1944 gibt einem schon zu denken, war wohl eher Racheakt als militärisches Kalkül.



Nach etlichen km durch leicht bewaldetes Terrain erblickten wir im Hintergrund einer grossen Agrarfläche das Städtchen „Lussan“, welches auf einem freistehenden Hügel mit Festungswall gebaut ist mit einem kreisrunden Labyrinth von Gassen, das als eines der «schönsten Dörfer de France» gilt, wie auch der vorher erwähnte Ort «La Roque sur Cèze.».



Die Strasse führte weiter über hügeliges Gelände, mit Sicht zu den Cevennen, die Monts d'Ardèche und den Mont Ventoux. Nach längerer Fahrt waren wir glücklich, Jonas mit dem Bus zu treffen, da unser Wasservorrat zur Neige gegangen war. Unverzüglich schwangen wir uns wieder auf das Velo, um Anduze rechtzeitig zu erreichen. Nach Durchfahrt des Ortes teilte sich die Gruppe ungewollt, da



jemand die Abzweigung verpasst hatte. Ob durch die Felder oder auf der Hauptstrasse, alle sind glücklich im Hotel «obena» (vorgestern waren wir in Aubenas – Aussprache «Obena») vom Dorf angekommen. Als erstes empfing uns die Dame an der» Rezeption in deutscher Sprache mit holländischem Accent. Nachdem die Velos im nicht gerade gut erreichbaren Keller verstaut waren und wir den Zimmerbezug hinter uns hatten, ging es zum obligaten Bier auf die Terrasse mit schönem Ausblick.

Einige plantschten noch im Hallenbad, bevor wir uns zum Nachtessen setzten, das eine enttäuschend kleine Auswahl von Speisen gegenüber früheren Jahren bot, wohl verursacht durch Personalmangel infolge Covid. Immerhin die feine Fischsuppe stand zur Wahl. «Es wird gässe, was ufe Tisch chunnt», galt nicht nur in unserer Jugendzeit.

Die dritte Etappe ist die mit den höchsten Höhenmetern: 1650 m auf 102 km. Wie üblich starten wir um 9 Uhr, das Wetter ist schön und verzeichnet angenehme Temperatur von 22 °C. André und Jonas begleiten uns mit dem Bus und sorgen für das Mittagspicnic.



Per Velo fahren wir mit wenig Verkehr und auf kleinen Strassen durch das schöne Dorf Anduze, nach 21 km erreichen wir die „Voie Verte V85“ welcher wir 15 km folgen. Dieser grüne Weg die »Vallée du Tarn« war früher eine Bahnstrecke, die heute als Veloweg benutzt wird. Die erste Hälfte führt uns über eine schöne Brücke und auch durch einige Tunnels, einige beleuchtet und andere nicht. Der Asphalt fühlt sich gut rollend unter den Rädern an, ein Teil ist jedoch noch nicht fertig und wir strampeln durch feinen Kies.

Wir verlassen diesen Veloweg um 11h30 bei

km 36 in Ganges und treffen dort André und Jonas zur Pause mit Kaffee/Cola auf einer Terrasse. Da Kari sich nicht ganz wohl fühlt entscheidet er im Bus weiterzufahren.

Wir fahren dann weiter ein paar Kilometer und dann kommt die erste grosse Steigung des Tages von 500 hm in 7 km. Zum Glück ist die Steigung regelmässig. Wir erreichen um 13h30 die Höhe 650m, wo wir wieder auf die Bus-Equipe treffen, um unsere Getränkeflaschen mit Wasser zu füllen. Der Weg geht dann 10 km mehr oder weniger flach weiter bis zu einem Aussichtspunkt mit einem grandiosen Panorama: «Le Cirque de Navacelles». Ein alter Mäander, den der Fluss Vis in den Felsen des südlichen Kalkplateaus gegraben hat. Mittlerweile hat der Fluss eine andere Richtung eingeschlagen und hat uns dieses Naturwunder hinterlassen. Der gehört zu den 21 nominierten „Grands Sites de France“.



Nachdem alle dieses Weltwunder fotografiert haben, gibt es eine schöne Abfahrt mit vielen Kurven den Berg hinunter und danach radeln wir wieder hinauf 300 hm auf die andere Seite des Berges. Wir erreichen den Gipfel am Ende unserer Kräfte um 15 h zum wohlverdienten Picnic mit André, Kari und Jonas. Da wir immer noch 30 km von Lodève entfernt sind, machen wir nur 45 Minuten Pause. Jetzt geht der Weg flach für 15 km auf einem Plateau bei 600 m über Meer.



Dann, die letzten 15 km nach unten. Im Zentrum von Lodève erwartet uns die letzte steile Steigung von 100 Höhenmeter bis zum Hotel unser Etappenziel, welches wir müde, aber glücklich um 18 h erreichen.

Unser Hotel Le Mazet (okzitanisch=Unterstand mit 1 Raum), war tatsächlich ein Unterschlupf, einfach und sauber ausgestattet und es fehlte an nichts. Ebenfalls unter den Gästen trafen wir eine französische Mountain Bikers Gruppe von 8 Personen. Kurz ein Bier auf der Terrasse mit

Aussicht über Lodève danach gehts zum Duschen. Das 3-Gang Menu Abendessen „La Formule“ überrascht uns, welches 3 Vorspeisen, 3 Hauptgänge und 3 Desserts zur Auswahl beinhaltete. Wir hätten nie erwartet, in dieser kleinen Herberge solche schmackhaften Teller zu bekommen. Ist nicht verwunderlich, da der Koch gleichzeitig der Hotelbesitzer war.

Heute fuhren wir durch prächtig blühende Wiesen mit vielen Strohblumen bei wenig Verkehr. Persönlich hat mich «Le Cirque de Navacelles» sehr beeindruckt.

Weil wir das, doch einfache eingerichtete Hotel noch mit anderen Bikern teilten, mussten wir beim Morgenessen hintenanstehen und konnten darum erst etwas verspätet zur heutigen Etappe starten. Die Fahrt führte uns durch den Verwaltungsbezirk Lodève, unweit von Montpellier. Der erste Teil bis zum Kaffee und Trinkhalt radelten wir durch eine traumhafte Vulkanlandschaft um den Lac Salagou. Der Trail führte uns auf kaum befahrenen Strassen.

Beim Halt im Städtchen Salasc vermissten wir Willi und Röbi. Scheinbar haben Sie eine Verzweigung bei einer Abfahrt verpasst und mussten einen beträchtlichen Umweg fahren. Doch den beiden fitten und erprobten Bikern, sah man die zusätzlichen Kilometer nicht an.



Weiter ging die Fahrt entlang einem stillgelegten Bahndamm und über schöne Brücken. Die eben verlaufende lange Teilstrecke war für einmal nicht so anstrengend. Den Picknickhalt ausserhalb Le Poujol-sur Orb versüssten wir uns mit frischen Kirschen von einem örtlichen Bauer. Weiter über herrliche Weinberge und bei schönstem Wetter kamen wir um 16:30 Uhr beim Hotel «Le Pressoir» in St. Chinian an und freuten uns schon auf das obligate Bierchen. Leider konnten nicht alle das Bierchen geniessen, denn unser Busfahrer Jonas hat den Bus samt

Anhänger an einer abgelegenen Stelle unfreiwillig parkiert. Einige von uns stiegen nochmals aufs Bike und gingen Jonas zur Hand. Zum Glück konnte der Bus ohne grösseren Schaden mit Hilfe einer örtlichen Autowerkstatt wieder auf die Strasse gehievt werden. Glück im Unglück, wenn man bedenkt, dass der Bus fast im Bachbett gelandet wäre und Jonas nur mit dem Schrecken davonkam. Ein paar von uns erfrischten sich noch im Pool beim Hotel. Der erlebnisreiche Tag ging dann mit einem feinen Nachtessen glücklich zu Ende.



Nach einem struben Abschluss am Vortag (auf «Abwege» gekommener Bus), hofften wir natürlich auf einen etwas ruhigeren Tag, vor allem diesbezüglich. Die Hauptsache: unserm Fahrer körperlich nichts passiert, der Bus wieder voll einsatzfähig und Jo... war auch wieder mehrheitlich beruhigt und gefasst.

Da wir auf dieser 5. Etappe bei der berühmten Festung von Carcassonne vorbeikamen beschlossen wir am Vorabend, dass wir eine halbe Stunde früher als sonst starten. Damit hatten wir dann ein bisschen mehr Zeit für die Besichtigung und so. Im ersten Abschnitt der Strecke wurden wir von Regen begleitet, wobei dieser noch recht harmlos war. Beim ersten Halt nach ca. 33 km Fahrt in Pépieux mussten wir auf den Kaffee verzichten, da im Restaurant infolge eines Leitungsbruchs kein Wasser zur Verfügung stand. Wir bestellten dann halt als «Alternative» mehrheitlich eine heiße Schokolade!

Dafür hatte sich zwischenzeitlich das Wetter zum Guten gewendet und auch von oben kam jetzt zum Glück vorerst kein Wasser mehr. Nach weiteren ca. 33 km hatten wir dann Carcassonne erreicht. Zu Fuss und die Velos stossend machten wir uns auf den Weg in die Festung.

Da waren wir jedoch nicht die einzigen Touristen. Im



Restaurant «Le Chaudron» (Kessel) fanden wir aber ein lauschiges und schattiges Plätzchen. Wir einigten uns darauf, als Einheitsmenü die

Spezialität dieser Gegend, nämlich das Eintopfgericht «Cassoulet» zu verköstigen. Die Zutaten für dieses Gericht sind Bohnen, Schweine-Schwarte, Gänse-Confit, Toulouse-Wurst etc. Mir persönlich hat es nicht so gemundet, aber die Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Jonas und Res/André mussten leider auf diese «Delikatesse» verzichten, da sie während unseres Abstechers in die Festung «stundenlang» auf dem Parkplatz beim Bus auf uns gewartet haben.



Gestärkt machten wir uns nun noch auf den letzten Teil unserer Tagesetappe. Doch kurz vor dem Ziel, es fehlten nur noch ca. 9 km, gerieten wir in ein heftiges Gewitter. Zum Glück fanden wir noch ein Gebäude, bei dem wir kurz unterstehen konnten und nicht ganz durchnässt wurden. Nach total ca. 95 km hatten wir dann unser Ziel, das Städtchen Limoux erreicht.



Unsere Bleibe für die nächste Nacht war ausnahmsweise nicht «obena», sondern mitten im Zentrum. Das Hotel namens «Moderne & Pigeon» ist doch schon etwas in die Jahre gekommen. Aber die neuen Eigentümer oder Pächter möchten es wieder in bessere Zeiten führen. Dies hat unser Chef André beim Flirten mit der Chefin in Erfahrung gebracht, auch dass es im 16. Jahrhundert ein Baptistenkloster mit Knabenschule beherbergte, von damals stammt das Glasfenster bei der Treppe.

Nachdem wir die Zimmer bezogen und uns versäubert hatten, wagten wir uns wieder unter die Leute. Im Innenhof des Hotels haben wir dann Platz für den Apéro und das Nachtessen genommen. Aber wir mochten kaum unsere müden «Ärscher» auf die Stühle setzen, prasselte wieder ein gewaltiges Gewitter hernieder. Fluchtartig mussten wir uns nach drinnen verschieben. Dafür war dann aber das ganze Essen sehr lecker.

Samstag, 10. Juni 2023: Limoux – Barcarès Village

Röbi

Auf der heutigen Königsetappe mit 113 Kilometern Distanz stehen 8 Bergpreise mit total 1'460 Metern

km	m.ü.M	Anstieg in m
15	472	300
18	511	90
24	599	165
43	518	260
46	485	50
55	504	160
76	306	155
84	268	120

Anstieg und 1'630 Metern Abfahren auf dem Programm. Deshalb wurde das Frühstück bereits um 07:30 Uhr angesetzt, so dass wir bereits um 8:30 Uhr losfahren können.

Am Vorabend und in der Nacht hat es sehr stark geregnet. Die Temperatur ist angenehm und die Luft fühlt sich frisch an. Von Beginn an steigt die Strasse stetig zwischen 1% bis maximal 4% an.

Die Landschaft ist sehr schön. Im Tal führt die Strasse entlang von Kornfeldern und Rebbergen. Später treffen wir immer wieder auf den gelb blühenden Ginster. In der Höhe fahren wir öfters durch



Wälder, was bei den gestiegenen Temperaturen sehr angenehm ist. Kurz vor 11:00 Uhr treffen wir an unserem höchsten Punkt der heutigen Tour ein, dem Col de la Loubière, 599 m.ü.M.



Obwohl die Berghänge mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind, gibt es viele eindruckliche Gipfel und Felsen zu sehen.

Kurz vor dem Kaffeehalt in Termes fahren wir durch einen Tunnel und durch enge Schluchten.

Es wird immer wärmer. Deshalb benötigen wir für die kommenden Aufstiege viel Flüssigkeit.

Je näher wir dem Meer kommen, um so



offener und flacher wird die Landschaft. Um 14:00 Uhr treffen wir in Tuchan ein: Mittagshalt. Bei 28° geniessen wir unser Mittagspicknick im kühlen Schatten eines Baumes. Ausgeruht geht es weiter. Um 15:45 Uhr sehen wir zum ersten Mal in der Ferne das Meer. Es ist immer wieder ein eindrucklicher



Moment. Um 17 Uhr sind wir schliesslich an der Küste angekommen, wo wir auf schönen Radwegen dem Meer entlang unserem Tagesziel Barcarès Village entgegenstrampeln. Wir treffen um 17:15 Uhr im Hotel ein und



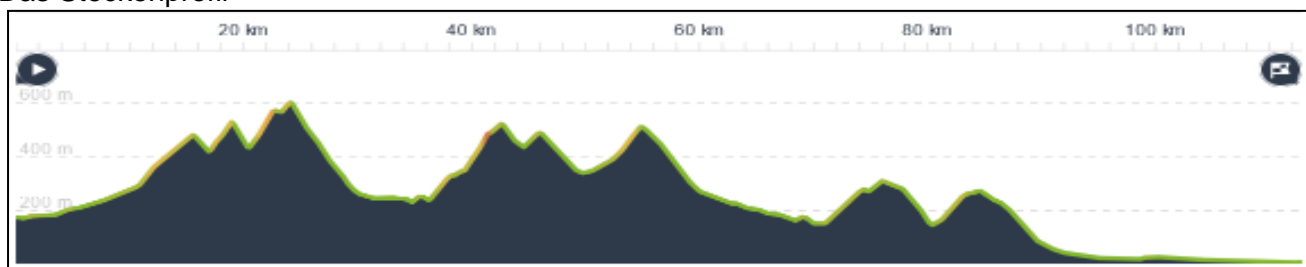
schliessen die tolle, eindruckliche und anstrengende Etappe mit einem kühlen Bier ab.

Leider hat es mit dem Gruppenfoto am Stand nicht ganz geklappt. Hier ist die beste Aufnahme von rund 10 Versuchen des Fotografen, ein zufällig anwesender Rentner:



Zum Schluss noch etwa für die Statistik: Distanz 113 km, reine Fahrzeit 6:17 Stunden, total 8¼ Stunden unterwegs, Durchschnittsgeschwindigkeit 17.9 km/h, total Aufstieg 1'460 m, total Abfahrt 1'630 m, Tageshöchsttemperatur 28°C.

Das Steckprofil



Nichts wie durch – diese monotonen Ferien-fast-Städte Port Barcarès und -Leucate hinter uns lassen und schon verlief der Weg nördlich entlang des Meeres, weiter auf einem Veloweg quer durch einen Kiefernwald und entlang einer Mauer, wo es auf der anderen Seite ein grosses FKK-Dorf gibt 😊. Zur linken Seite sehen wir den Étang de Leucate (wörtlich übersetzt Teich), aber eher ein flacher



abgetrennter Meeresteil, der folgende Étang de la Palme, das Kitesurf-Eldorado mit seinen Flamingos, in der Jahreszeit sind nur alte flugmüde ausgebleichte anwesend (wir werden grau). In Port la Nouvelle wartet der Besenwagen, wir löschen den Durst im nahen Garten eines Bistros, füllen nachher die Bidons, denn wir begeben uns auf den Velo- und Wanderweg entlang des „Canal de la Robine“ neu gebaut im 18. Jh. durch die Flachmeere zur Versorgung der Stadt Narbonne, um Schiffe mit grösserem Tiefgang zuzulassen. Jonas fährt auf der Landseite durch und



findet uns vor der Bahnstation Narbonne- Tournebelle, Umsteigebahnhof in alten Zeiten in die Kutschen zu den Plages, hier besänftigten wir unsere Mägen. Bei der Schleuse von Mandirac versuchte eine Bisam- oder Nutriaratte aus dem Treibholz zu kommen. Die nächste Durchfahrt eines Bootes wird sie befreien.



Franz und ich trennten uns hier von der Truppe, uns war es einfach zu heiss. Die imposanten Gebäude gleich zu Beginn unseres «Duckmäuser-Trips» erregten meine Neugier. Die Einwohner des dahinter liegenden Weilers widmen sich des Reises, der von hier bis ans Meer angebaut wird, eine Riesenfläche und doch etwa 4-mal kleiner als in der Camargue. Störche haben es zu ihrem Überwinterungsgebiet auf dem Weg nach Westen auserkoren.

Wir pedaltten mitten durch die Reisfelder nach Gruissan-Plage und entlang dem Meer auf einem hiraufweichenden Schotterweg ins Hotel. Während

wir beim Bier sassen, kam ein Gewitter auf. Das wurde den Narbonne-Besuchern zum Verhängnis.

Die NARBONNE BESUCHER waren dem Kanal weiter gefolgt bis in die Stadt. Nach einem kurzen Sightseeing und einer Glace nahmen auch sie die restlichen Kilometer in Angriff und die hatten es in sich. Kaum auf dem Sattel, musste ein weiterer Platten geflickt werden. Die Strecke führte uns durch einen wunderbaren Föhrenwald. Leider konnten wir dies nicht geniessen, weil sich in der Zwischenzeit dunkle Wolken mit Blitz und Donner aufbäumten und sich auch gleich über uns entleerten. Anfangs haben uns die Föhrenbäume noch geschützt. Doch mit der Zeit entschlossen wir uns weiterzufahren.





Nun hat es aber richtig zu «schütten» begonnen und wir wurden so richtig geduscht und mussten uns durch wahrhaftige Bachbette kämpfen. Zum Glück war das Ziel schon in der Nähe, darum hatte der Wolkenbruch auch keine Auswirkungen auf unsere gute Laune, wir nahmen es mit dem nötigen Humor. Denn das kann doch einen TSV-Biker nicht erschüttern.

Zu früh hatte ich mich auf die gute Küche des uns bekannten Hotels «De la Clape» gefreut. Besitzerwechsel und keine eigene Küche mehr, wiederum gibt man Covid für den Personalmangel die Schuld – und wie ist es denn bei uns? ? ?

Die Lösung:

Das Hotel hat ein Partnerrestaurant, dieses verrechnet unser Nachtessen dem Hotel. Uns hat das gepasst, guter Preis und nur eine Rechnung und wir waren zufrieden im Restaurant La Terrasse de SÔ mit Blick auf das Mittelmeer.



Montag, 12. Juni 2023: Narbonne Plage – Sète

Kari

Kurz nach neun Uhr starten wir zur heutigen Etappe nach Sète. Zuerst fahren wir der Küste entlang bis zum Ausgang der Ortschaft Saint-Pierre-La-Mer und hier biegen wir Richtung Landesinnere ab.



Weiter geht es an riesigen Wiesen und Getreidefeldern vorbei. Auch diverse Chateaux sind zu sehen wo es sicher auch sehr feinen Wein zu degustieren gebe. Plötzlich stoppt Röbi, hat er doch tatsächlich eine sitzende Kuh entdeckt 😊 So etwas habe ich auch noch nie gesehen. Anschliessend geht es dem Fluss Aude entlang zurück Richtung Meer. Als wir kurz vor Valras Plage in Richtung Vendres abbiegen, fährt eine grössere Anzahl Zirkuswagen «La Parade de Mickey» auf dem vor uns liegenden Kreisell und sorgen mit ihren Lautsprechern für laute Werbung.

Unseren Kaffeehalt machen wir in Sérignan auf einem wunderschönen Platz unter riesigen Platanen. Das Restaurant Angèle vor dem wir unseren Kaffee trinken, war laut André früher ein Hotel. In diesem habe er früher auch schon mit einer Bikergruppe übernachtet. sh ***. Übrigens findet im Moment auch noch ein Markt statt, somit ist auch für Unterhaltung gesorgt. Als wir uns alle gestärkt haben, heisst es schwingt euch auf die Räder und weiter geht es. Wir pedalen Richtung Passarelle de Sérignan um den Fluss Orb zu überqueren und in Richtung Landesinnere zu fahren.



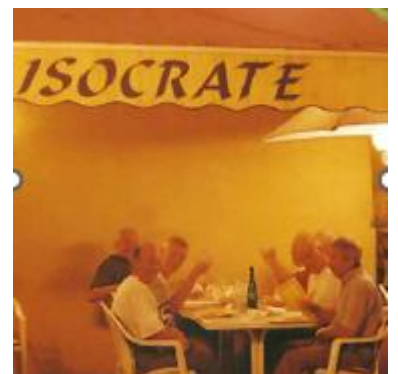
Vor der Ortschaft Cers biegen wir rechts ab und fahren wieder Richtung Küste. Kurz vor Portiragnes Plage treffen wir auf den Canal du Midi welchem wir nun folgen. Dem Kanal folgend treffen wir nach kurzer Zeit auf eine riesige Schleusenanlage «Ouvrages du Libron». An diesem Punkt kreuzen sich der Canal du Midi und der Fluss Libron. Da der Libron ca. 20x pro Jahr SEHR viel Wasser und Schlick mit sich führt, wurde diese Schleuse gebaut, damit der Fluss Libron bei Hochwasser über den Canal du Midi geführt werden kann. Somit wird der Canal du Midi nicht wie früher mit Schlamm und Schlick gefüllt. Unser Mittagessen nehmen wir nach



weiteren 7 Kilometern kurz nach 13 Uhr am Fluss Hérault am Rande der Ortschaft Agde ein. Hier erwartet uns unser Chauffeur Jonas schon sehnsüchtig mit dem «Kleiderveloreparaturexpressgetränketransporter» Er hat die Wartezeit mit füttern der Vögel verbracht, die er mit altem hartem Brot beglückt, welches bei unseren Picknicke übrigblieb. Nach dem wohl verdienten Mittagessen fahren wir Richtung Marseillan Plage um von dort aus ca. 18 km der Lagune Étand de Thau auf der linken und dem Meer auf der rechten Seite Richtung Sète unserem Etappen Ziel zu fahren. Um ca. 15.16 Uhr treffen wir alle mit reichlich neuen Erinnerungen nach ungefähr 75km im Hotel Sables d'Or ein.

*** Hôtel Isocrate und zwar auf der KTV MR Tour im September 1999 - fast identisch Ardèche-Quillan-Sète

von links Osi Holzgang, Fidel Flury, Andres Lustenberger, Seppi Schwerzmann, Seppi Hausherr (halb verdeckt), Fridel Jäger und André Müller – Fotograf Sepp Staubli.



7h Blick aus dem Fenster. Regen, das darf doch nicht wahr sein. Wir sind auch heute wieder mehrere Stunden im Sattel. Der sintflutartige Regen von vorgestern ist noch sehr präsent. So durchnässt war ich in meinem ganzen Leben noch nie! Gamaschen für heute anziehen - als gutes Omen, damit wir nicht verregnet werden. Eine Flachetappe wartet auf uns. 90km praktisch keine Steigungen. Nach einem reichhaltigen Frühstück, genau um 9.12h radelten wir los mit Ziel, Saintes-Maries-de-la-Mer. Die Strecke führt durch ein Schutzgebiet (Feuchtgebiet) von internationaler Bedeutung. Nach gut einer Stunde gab's die 1. Biopause. Das Wetter hält sich gut. Spätestens um die Mittagszeit war klar, wir werden heute nicht verregnet. Auf dieser Etappe gab's sehr viel Wasser zu sehen – auf der einen Seite die Binnenseen (Étang) und auf der andern das Meer. Wir bestaunten die angelegten Wasserstrassen, Deichbauten und immer wieder die tollen Radwege abseits vom motorisierten Verkehr.



Auch die zahlreichen Flamingos in den Etangs konnten wir aus der Ferne bestaunen.

In der Region der Orte Villeneuve-lès-Maguelone und Palavas-les-Flots kommen wir flott voran. Später passieren wir das moderne La Grande-Motte mit seinen pyramidenförmigen Gebäuden, erbaut ab den späten 60iger Jahren. Am frühen Nachmittag kurz vor Aigues-Mortes warten hungrige Mägen auf unseren Begleitbus, der das Mittagessen dabei hatte. War lecker wie immer!

Im Städtchen stehen wir vor der Wahl – entweder Glacé genießen oder Besichtigung des gut erhaltenen Städtchens per Velo. Wir entscheiden uns für eine kurze Rundtour. Marco führt uns zielsicher durch die engen Strassen.



Wir queren noch mit einer Fähre einen schmalen Fluss (Le Petit Rhône). Nicht entgangen sind uns entlang der Strasse die bekannten, halbwildern Camargue-Schimmel und einige schwarze Zuchtstiere. Es sind nur noch wenige Kilometer zu radeln. Wir sind alle froh, dass das Tourenziel Saintes-Maries-de-la-Mer naht. Es waren 9 intensive und Gott sei Dank wieder unfallfrei Tagestouren. Nun muss Jonas uns nur noch heil nach Hause bringen.

Angekommen im Hotel Tramontane gibt's zu Beginn das obligate Bier, bevor wir unsere verspannten und müden Muskeln im Schwimmbad lockern konnten. Ende gut, alles Gut.

Mittwoch, 14. Juni 2023 : Saintes Maries de la – Duillier

Willi

Um 07:30 Uhr vor dem Morgenesse verladen wir als erstes die Velos + Gepäck im Busanhänger. Wir haben einige Mücken zu bekämpfen.



Ab 8⁰⁰ geniessen wir das Morgenessen draussen vor dem Swimmingpool bei angenehmen 23 °C.



Pünktlich um 9h fahren wir mit unserem Chauffeur Jonas beim Hotel La Tramontane in Saintes-Maries-de-la-Mer ab. Bis zur Auberge de Duillier in Duillier oberhalb Nyon haben wir 500 km vor uns.

Zuerst reisen wir bei angenehmem Wetter, zum Teil bewölkt dann bald wieder abwechselnd sonnig. Wir fahren von der Camargue via Arles bis vor Nîmes auf der Hauptstrasse an vielen Reis- und



Kornfeldern vorbei. Für diejenigen die noch nicht eingeschlafen sind gibt es auch ab und zu riesige blühende Lavendelfelder oder viele Weinrebenplantagen zu sehen. Ab Nimes geht es auf der Autobahn A9 und A7 Richtung Avignon und Lyon. Einmal werden alle von einer Lastwagenhufe abrupt geweckt. Bei Montélimar gibt es nach 180 km um 11:10 Uhr einen ersten kurzen Halt. Danach geht es weiter Richtung Valence. Nach 12 Uhr machen wir bei der Raststätte Châteauneuf-sur-Isère Mittagspause.

Nach der nächsten Pause um 15 Uhr, 20 km vor Chambéry, übernehme ich als Fahrer den Bus und fahre den Rest via Genf, Nyon bis zum Hotel in Duillier, wo wir vor 17 Uhr ankommen. Von der Hotelterrasse geniessen wir vor dem Abendessen beim gemütlichen Apéro die herrliche Aussicht bis auf den Genfersee.



Der letzte Morgen auf unserer Bikertour ist angebrochen. Wir stehen eine halbe Stunde später auf, da die Heimfahrt von der Westschweiz kürzer ist als die Fahrt am Tag davor.



Das Petit Déjeuner verzehren wir ab halb neun, bei enger Bestuhlung. In Frankreich haben wir bessere Frühstücke erhalten als im Hotel „Auberge de Duillier“. Trotzdem haben wir den Magen für die kommende Busfahrt beruhigen können.



Unser Busfahrer Jonas nimmt den letzten Abschnitt von der Ortschaft Duillier VD nach Rotkreuz um halb zehn in Angriff. Vom Hotel bis zur Einfahrt in Coisins fahren wir anschliessend auf der Autobahn Richtung Lausanne.

Auch dieses Jahr hat der Bus, was die Klimaanlage betrifft, versagt. Daher haben wir die Fenster leicht geöffnet, dass wir eine natürliche Lüftung haben und nicht total verschwitzt in Rotkreuz ankommen.



Um die Mittagszeit machen wir auf der Raststätte der Autobahn A1 einen kurzen Halt. Wir geniessen diverse Getränke im bedienten Restaurant. Nach der Stärkung steigen alle wieder in den Bus, um die letzten Kilometer bis nach Rotkreuz zu fahren.

Wie gewohnt laden wir um 13.30 Uhr neben dem Apart Hotel die Bikes sowie alles Gepäck aus dem Anhänger. Die Lenker der Bikes werden durch Willi Wandeler wieder gerichtet, so dass jeder mit seinem Bike fahren kann.



Anschliessend sind alle Biker und die anwesenden Frauen gemeinsam im Biergarten an einem langen Tisch zu Getränken mit kalter Platte eingeladen.

Zum Abschluss bedanke ich mich bei den wichtigsten Bikern für die Vorarbeiten aber auch während der Bikertour für ihren Einsatz.

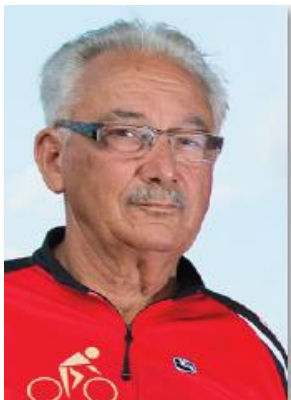
Da André am 19. Juni den 80. Geburtstag feiert, erhält er einen feinen Whisky sowie alle anderen einen erlesenen Rotwein.

Herzlichen Dank für die Tour Planung und die Hotelreservierungen an André und an Marco für die Vorbereitung der Bikerstrecken und die Bike-Tour Führung sowie an Jonas für die Busfahrten.

Wir Biker treffen uns in diesem Jahr bereits am 30. Juni in Steinen, wo uns Roli Müller und Ernst Lüthi zu einem feinen Essen einladen werden. Wir alle freuen uns jetzt schon und danken im Voraus für die Einladung.







«wie's letscht Mol – suscht no öppis? – villicht im 24i wider! – iO?»